

Archivieren oder Löschen: Debatte über Livestream

Persönliche Ausgabe von
Vorarlberger Kinderdorf (337192)

Feldkirch streamt Stadtvertretungs-sitzungen weiter nur kurz: Ein Antrag auf dauerhafte Speicherung scheiterte in der ersten Sitzung.

Von Jörg Stadler

joerg.stadler@neue.at

Was in vielen Städten längst Alltag ist, sorgt in Feldkirch für Diskussionen: Die Stadtvertretung debattierte am Dienstagabend unter anderem darüber, ob Livestreams der öffentlichen Sitzungen künftig dauerhaft abrufbar bleiben sollen. Installiert wurden diese Übertragungen während der Coronapandemie – heute gehören sie zum Standard, etwa in Bludenz, Bregenz oder Dornbirn, wo sie auch nach der Live-Übertragung gespeichert werden.

Im Jahr 2023 verfolgten im Schnitt 215 Personen die fünf Sitzungen entweder live oder innerhalb der darauffolgenden Woche über die bereitgestellte Aufzeichnung – bei rund 36.000 Einwohnern ein sehr überschaubarer Anteil. Dennoch forderten Grüne, Neos und SPÖ mit einem gemeinsamen Antrag nun, die Videos dauerhaft zugänglich zu machen. Zudem sollen Stadtvertreter berechtigt sein,

ihre eigenen Wortmeldungen für politische Arbeit oder soziale Medien zu nutzen. Drittens: Die jährliche Befristung des Livestream-Beschlusses soll abgeschafft werden.

Neos-Stadträtin Fabienne Lackner betonte in ihrer Wortmeldung, dass es um Transparenz gehe: „Politik muss offen, sie muss sichtbar, sie muss verständlich und auch digital sein.“ Der Antrag sehe vor, den Livestream nicht mehr nur sieben Tage, sondern langfristig bereitzustellen. „Das ist nichts Revolutionäres – wir fordern, was andernorts bereits Alltag ist“, so Lackner.

Qualität der Debatten. Benedikt König (ÖVP), ehemaliger Stadtrat und langjähriges Mitglied der Stadtvertretung, zeigte sich grundsätzlich skeptisch gegenüber dem Livestream. Seine Hauptkritik: Die Qualität der Debatten habe sich seit dessen Einführung deutlich verschlechtert. „Seit wir die Kamera mitlaufen lassen, sind die Wortmeldungen kürzer und zurück-

„Die Qualität der Debatten hat sich seit Einführung des Livestreams deutlich verschlechtert.“

Benedikt König, ÖVP

haltender geworden. Wir haben kaum mehr echte Auseinandersetzungen, sondern nur noch Kurzstatements.“ Er berichtete von jüngeren Mandataren, die sich aus Angst vor der Kamera nicht mehr ans Rednerpult trauen. In einem Fall habe es sogar eine Panikattacke gegeben. Eine dauerhafte Speicherung sei daher aus seiner Sicht problematisch, auch mit Blick auf das Recht auf Vergessen. Zudem sieht König offene Fragen bei Datenschutz und Kosten. „Für eine langfristige Speicherung braucht es mehr als ein Webhosting. Es braucht eine sichere Datenbank, Speicherplatz, Zugriffsschutz – das verursacht Kosten, die im Antrag gar nicht berücksichtigt wurden.“ Inhaltlich betonte er, dass sich die ÖVP mit dem Livestream als solchem arrangiert habe – auch wenn der historische Ratssaal technisch nicht dafür ausgestattet sei. Die dauerhafte Archivierung lehne man aber ab: „Die Stadtvertretung ist kein Ort für politische Showauftritte, sondern für inhaltliche Arbeit.“

Clemens Rauch (Grüne) plädierte mit Nachdruck für eine langfristige Archivierung des Livestreams und zeigte sich über die ablehnende Haltung der Koalition irritiert: „Es verwundert mich schon sehr, dass man im Jahr 2025 überhaupt noch über die Sinnhaftigkeit eines Livestreams diskutieren muss.“



Die Stadtvertretung sei öffentlich, und es müsse möglich sein, das politische Geschehen auch dann nachzuvollziehen, wenn man nicht physisch teilnehmen könne. Er verwies auf Erfahrungen aus dem Rathaus: Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden den Livestream nutzen, um sich gezielt über einzelne Tagesordnungspunkte zu informieren. Gerade das gezielte Nachschauen sei ein echter Mehrwert, etwa dann, wenn

BEZÜGE

Ortsvorsteher-Salär:

Kurzfristig abgesetzt wurde die geplante Anpassung der Bezügeverordnung im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zahl der Ortsvorsteher von fünf auf sechs. Bürgermeister Manfred Rädler (ÖVP) begründete die Ab-

PODCAST

„Traut euch Kinder!“ – Neuer Kinderdorf-

Mit einem neuen Podcast will das Vorarlberger Kinderdorf den gesellschaftlichen Blick auf die Kindheit schärfen. Unter dem Titel „Traut euch Kinder!“ sprechen die Kommunikationsexpertin Tanja Schwärzler und die Soziologin Christine Flatz-Posch mit

Persönlichkeiten über prägende Kindheitserfahrungen – oft jenseits geradliniger Lebensläufe.

Ausgangspunkt für das Format ist die Initiative „Wir Kinder Vorarlbergs!“, bei der bereits über 140 Menschen ihre Kindheitsgeschichten geteilt haben.



Christine Flatz-Posch (l.) und Tanja Schwärzler.

SERRA



Stadtvertretung im Livestream: Fabienne Lackner, Benedikt König und Clemens Rauch ergriffen das Wort. STADT FK



Persönliche Ausgabe von Vorarlberger Kinderdorf (337192)

man zu einem Punkt selbst Bezug habe oder betroffen sei.

Zur Frage der dauerhaften Speicherung zeigt sich Rauch allerdings kompromissbereit: „Wir können auch über eine Befristung sprechen – etwa über die Dauer einer Mandatsperiode.“ Auch der Einwand, dass Stadtvertreter sich durch die öffentliche Sichtbarkeit angreifbar machen, sei für ihn nicht nachvollziehbar: „Wer sich zu politischen Inhalten äußert, sollte

auch dazu stehen können – auch öffentlich.“ Zu den Kosten hielt er fest, dass Archivierungslösungen keineswegs teuer sein müssten: „Die Stadt Bludenz speichert ihre Sitzungen auf YouTube. Das verursacht keine zusätzlichen Kosten.“ Wenn Feldkirch ohnehin in Übertragungstechnik investiert habe, sei es nur logisch, daraus auch den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Trotz breiter Debatte fand der Antrag keine Mehrheit.

Tagesordnungspunkt kurzfristig abgesetzt

setzung wenige Stunden vor der Sitzung mit „Abklärungen zu weiteren Bezügen“, wollte aber keine näheren Details nennen. Die Grünen zeigten sich irritiert, dass ein bereits angekündigter Punkt so spät gestrichen wurde. In der letzten Stadtvertretungs-

sitzung hatte die Opposition die Abschaffung der Ortsvorsteher beantragt. Feldkirch stockt die Zahl nun auf sechs auf. Die Erweiterung soll allerdings kostenneutral erfolgen, weshalb eine Anpassung der Bezügeverordnung notwendig ist.

Podcast blickt hinter Biografien

Im Podcast vertiefen die beiden Hosts diese Perspektiven und reflektieren sie im Anschluss mit Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen.

Der Anspruch des Formats sei es, Mut zu machen und neue Denkansätze zu fördern, betont

Christine Flatz-Posch: „Ein Podcast für alle, die Lust auf neue Fragen und andere Antworten zu aktuellen Themen haben.“

Die erste Folge ist online abrufbar unter www.wir-kinder-vorarlbergs.at/podcast

VERKEHR

Silvretta-Straße bleibt wetterabhängig gesperrt

Wintersperre der Silvretta-Hochalpenstraße endet frühestens Ende Juni – weitere Felsicherungsmaßnahmen.

Auch nach dem Ende der aktuellen Wintersperre wird die Silvretta-Hochalpenstraße nur eingeschränkt befahrbar sein. Der Straßenabschnitt zwischen Partenen und Galtür kann im Sommer 2025 ausschließlich bei trockener Witterung und nur tagsüber genutzt werden.

Wie berichtet, war es im Juli und August 2024 auf der Hochalpenstraße zu einem massiven Felssturz und in der Folge zu Murenabgängen gekommen. Daraufhin wurde eine neue Trasse angelegt, erste Sicherungsarbeiten wurden bereits im Herbst abgeschlossen. Nun haben geologische Untersuchungen ergeben, dass weitere Maßnahmen notwendig sind, um eine gefahrlose Nutzung der Straße zu ermöglichen.

Die Illwerke vkw, Betreiberin der Straße, gehen derzeit davon aus, dass eine Öffnung nach der Wintersperre frühestens Ende Juni erfolgen kann, dann jeweils zwischen 7 und 18.30 Uhr und ausschließlich bei

trockener Witterung. Bei Regen wird die Strecke gesperrt, die Freigabe erfolgt nur nach Begutachtung durch Fachleute.

Ein Georadar-Überwachungssystem mit automatischer Ampelsteuerung soll zusätzlich für Sicherheit sorgen. Bei erkannten Gefahrenlagen oder kritischen Wetterprognosen schalten die Ampeln automatisch auf Rot. Sperren können auch vorbeugend und manuell ausgelöst werden, etwa bei Unwettermeldungen.

„Die Herausforderungen zur Instandsetzung und Sicherung der Trasse sind enorm. Wir arbeiten unter Hochdruck daran, dass die Verbindung auch in der heurigen Saison passierbar wird“, sagt Projektleiter Harald Feldkircher von Illwerke vkw.

Die Mautpflicht bleibt bis auf Weiteres aufgehoben. Von Tiroler Seite ist die Zufahrt bis zur Bielerhöhe sowie zum Vermuntsee ab Pfingsten uneingeschränkt möglich. Auch die Gastronomiebetriebe auf der Bielerhöhe sind geöffnet.

MONTAFON

Sandrell neuer Standesrepräsentant

Der Stand Montafon hat einen neuen Standesrepräsentanten. Bürgermeister Daniel Sandrell (47) aus Gaschurn wurde bei der konstituierenden Sitzung des Montafoner Standesausschusses am gestrigen Dienstag zum Nachfolger von Herbert Bitschnau gewählt, der sich in die Pension verabschiedet hat.

Der neue Standesausschuss setzt sich nach den Gemeindevahlen vom März 2025 jetzt aus den zehn Montafoner Bürgermeistern Andreas Batlogg (Lorüns), Jürgen Haller (Schrüns), Florian Künig

(Vandans), Elisabeth Kuster (St. Gallenkirch), Markus Luger (Stallehr), Helmut Pechhacker (St. Anton im Montafon), Daniel Sandrell (Gaschurn), Martin Vallaster (Bartholomäberg), Gerhard Vonier (Tschagguns) und Thomas Zudrell (Silbental) zusammen. Mit Bürgermeisterin Elisabeth Kuster aus St. Gallenkirch ist erstmals in der langen Geschichte des Standes Montafon eine Frau im Standesausschuss aktiv. Sie wird das Montafon künftig auch im Vorarlberger Gemeindeverband vertreten.